

Zuckerfabrik: Der erste Schritt ist getan

STADTENTWICKLUNG Einhellig gaben die Fraktionen gestern Abend ihre Zustimmung zur Rahmenplanung. Der OB warnte vor falschen Vorstellungen zum Zeitplan.

VON CLAUDIA BÖKEN, MZ

REGENSBURG. Die Städtebauliche Rahmenplanung für das Areal der ehemaligen Zuckerfabrik ist vom Stadtplanungsausschuss einstimmig beschlossen worden. Die Diskussionsbeiträge aller Fraktionen zeigten, dass ihnen daran gelegen ist, dass die Entwicklung eines neuen Stadtteils, des Inneren Ostens, qualitativ und möglichst bald über die Bühne geht. Wohnen, Gewerbe und eine gute Verkehrserschließung sind damit auf den Weg gebracht. Die Bürger werden demnächst über das Ergebnis der Rahmenplanung informiert.

Hafen noch „reserviert“

Für die CSU freute sich Fraktionschef Christian Schlegl, dass qualitativ Wohnen, das Angebot an Gewerbeflächen, Verkehrserschließung, Integration und Lärmschutz in der Rahmenplanung für den Inneren Osten exzellent gelöst seien. Er sah darin eine enorme Leistung der Stadtverwaltung, der Bürger, des Investors, aber auch des Hafens, der allerdings noch etwas reserviert sei.

Für SPD-Fraktionschef Norbert Hartl ist auf dem Kerngelände der Zuckerfabrik die Wohnbebauung besonders wichtig, aber auch eine Erschließung, die das Wohngebiet entlastet. Eine Wohnbebauung im nördlichen Rübentof hielte er für gefährlich, da dahinter das Hafengebiet liegt, das verkehrsmäßig gut erreichbar sein müsse. Ob letztendlich ein stadtteilprägendes Hochhaus gebaut wird, werde sich im Bebauungsplan-Verfahren zeigen.

Grüne für S-Bahn-Haltepunkt

Jürgen Mistol fand in der Rahmenplanung viele Ideen, die er „aus grüner Sicht“ befürwortete. Der vorgeschlagene S-Bahn-Haltepunkt wäre seiner Meinung nach ein Projekt, das dem ganzen Viertel eine neue Perspektive verleihen könnte. „Ich bin gespannt, was in 20 Jahren Realität sein wird“,



Das Gelände der ehemaligen Zuckerfabrik soll sich zu einem neuen und attraktiven Stadtteil „Innerer Osten“ entwickeln. Foto: Archiv/altfoto.de

KNACKPUNKT ERSCHLIESSUNG

- **Zwei Varianten** standen zur Debatte, die sich nur für den Teilbereich nördlich und südlich der Alten Straubinger Straße unterscheiden.
- **Variante 1 A** sieht eine Verlängerung der Alkoferstraße zum Auweg am beste-

henden Knotenpunkt an der Straubinger Straße vor.

- **Variante 1 B** geht von einem neuen Vollanschluss an der Straubinger Straße mit neuer Verbindungsstraße zum Auweg aus.

- **Letztere Variante** wurde schließlich aufgrund der besseren qualitativen und quantitativen Anbindung aus verkehrstechnischer Sicht sowohl von der Verwaltung als auch von den Stadträten bevorzugt. (bö)

sagte er zustimmend. Für die Freien Wähler lobte Günther Riepl: „Es ist für die Stadt offenbar ein Genuss, dieses Gebiet zu einem städtebaulichen Schwerpunkt zu entwickeln“, in dem Verkehr, Wohnen und Gewerbe unter einem Hut seien. Eine ähnliche Rahmenplanung wünschte er sich auch für die Kasernen. Bevor alle im Pla-

nungsausschuss vertretenen Parteien der Rahmenplanung für den Inneren Osten zustimmten, warnte Oberbürgermeister Hans Schaidinger allerdings noch vor einem zu eng geschnürten Zeitplan: „Wir sollten den Bürgern keinen Floh ins Ohr setzen: Der Spatenstich für die Erschließungsstraße ist 2011 völlig ausgeschlossen.“

Auch der nächste Schritt für den neuen Stadtteil, der am Hohen Kreuz entstehen soll, ist bereits getan: Die Änderung des Flächennutzungsplans und des Bebauungsplans für das ehemalige Zuckerfabrik-Gelände sind einstimmig absegnet. Auch hierfür haben alle Mitglieder des Planungsausschusses zustimmend ihre Hand.